

Stuttgart im August 2019

Position zum Volksbegehren Artenschutz „Rettet die Bienen“ in Baden-Württemberg

Ja zu Artenvielfalt – Nein zum Volksbegehren

Wir, die Landjugend Württemberg-Baden e.V., sprechen uns klar für den Erhalt bzw. die Erhöhung der Artenvielfalt in Baden-Württemberg aus. Zugleich lehnen wir das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ klar ab.

Die baden-württembergischen JungwinzerInnen und JunglandwirtInnen wollen in diesem Schreiben zum intensiven Auseinandersetzen mit den Forderungen des Volksbegehrens aufrufen.

Wir Landwirtinnen und Landwirte in Baden-Württemberg leisten einen wichtigen Beitrag für den Erhalt unserer Kulturlandschaft sowie für unsere Gesellschaft. Wir produzieren hochwertige Lebensmittel und nachwachsende Rohstoffe und sichern somit die Lebensgrundlage der Bürgerinnen und Bürger. Die Realisierung der Forderungen von Pro Biene würde nicht nur unser Handeln und Wirtschaften einschränken, sondern auch das Aus für viele Familienbetriebe bedeuten. Die Forderungen sind überzogen und realitätsfern und können in diesem Ausmaß nicht umgesetzt werden, ohne landwirtschaftliche, wirtschaftliche und persönliche Verluste bekennen zu müssen. Ebenso für das Land Baden-Württemberg: allein die Ausweitung des Ökolandbaus auf 40% würde das Land mindestens 100 Millionen Euro pro Jahr kosten.

Unsere Junglandwirtinnen und Junglandwirte sind sich dem Einfluss der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf Natur und Umwelt durchaus bewusst. Naturschutz kann nur im Zusammenspiel mit Landwirtschaft stattfinden. Bäuerinnen und Bauern in Baden-Württemberg leisten bereits heute einen großen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt im Land. Das Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT) oder der Vertragsnaturschutz sind nur zwei Beispiele. Zusätzliches Engagement zeigen unsere Junglandwirtinnen und Junglandwirte im Verband zum Beispiel mit dem Bau von Insektenhotels während der Jubiläumsaktion des Bunds der Deutschen Landjugend.

Der Schwund von Arten ist allerdings nicht allein der Landwirtschaft zuzuschreiben. Klimawandel, Landschaftszerschneidung und der daraus resultierende Verlust von Lebensräumen sind weitere Ursachen für den Artenschwund. Gerade im Hinblick auf den Klimawandel sind unsere Landwirte darauf angewiesen, bei Extremwetterlagen oder Schädlingsbefall spontan und flexibel reagieren zu können, um Ernteauffälle zu verhindern. Mit pauschalen Vorgaben und Reduktionen in Bezug auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist dies nicht mehr möglich. Generell müssen Ansätze entwickelt werden, die unsere Wirtschaft und Gesellschaft miteinbeziehen. Denn Naturschutz und Maßnahmen zum Erhalt unserer Lebensgrundlage gehen uns alle an.

Wir fordern daher machbare Ansätze und eine engere Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft. Verbote und Einschränkungen für landwirtschaftliche Betriebe sind nicht zielführend und nehmen unseren Landwirten jeglichen Handlungsspielraum und Zukunftsperspektive.

Jetzt sind wir alle gefragt – jede/r Einzelne kann (und muss) einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten! Das Volksbegehren in dieser Form würde das Gegenteil seiner gesetzten Ziele bewirken.